

Der Aschenbrenner
Roman
Theo Auer

Keuchend rannte ich den Berg hinauf. Heinrich hinter mir piff wie ein Blasebalg. Er war noch etliches schwerer als ich.

Was die rohe Kraft anging, da war er nicht zu schlagen. Aber laufen, gar noch bergauf laufen, nein das war nicht sein Bier.

"Komm Heinrich, noch fünfzig Schritte, dann sind wir im Baierischen!"

Es war natürlich nicht leicht, wo wir beide doch jeder einen halben Zentner Pottasche auf dem Rücken trugen. Kurz hinter dem Teufelssee hatten uns die böhmischen Zöllner ums Haar erwischt. Obwohl sie an diesem Tag angeblich oben am Stangenruck patrouillieren sollten. So hatte uns der Eibl Mathias, unser Kauderer wenigstens gesagt.

Schnaufend ging es weiter bergan. Da waren sie auch schon, die weiß-blauen Stangen. Noch ein Stück hinüber in den Wildbruch und da hineingekrochen. Heinrich zwängte sich hinter mir unter die Wurzelstöcke. Die Zöllner hatten wir sicher um mehr als 300 Schritte hinter uns gelassen. Sehen konnten sie uns nicht mehr. Unsere Schritte mochten sie vielleicht noch gehört haben. Aber auch diesseits der Grenze tat man noch gut daran sich zu verstecken. Denn wenn die Böhmisches herüber kämen und uns auf der baierischen Seite den Garaus machten, kein Hahn würde danach krähen.

Mein Bruder Heinrich und ich waren "Schwirzer". So nannte man hierzulande die Schmuggler, weil man sich, um unerkannt zu bleiben, auf der Tour das Gesicht mit Ruß schwärzte.

Zwei Dinge waren es im Wesentlichen, die man über die Grenze nach Böhmen schmuggelte. Das war zum einen Salz. Böhmen war ja ein salzloses Land.

Und zum anderen war es Pottasche. Pottasche brauchten die Glashütten zur Glasproduktion. Und davon konnten sie nie genug haben.

Der Salzschnuggel war zwar das bessere Geschäft, aber da kamen kleine Leute wie der Heinrich und ich nicht dran. Der Salzschnuggel war längst in festen Händen. Mit einem halben Zentner - und mehr konnte man zu Fuß so weit nicht tragen - war da nichts anzufangen. Dieses Geschäft hatten die hohen Herren fest im Griff. Sie betrogen damit zwar ihren eigenen Kurfürsten, aber das war ihnen ziemlich egal. Um so mehr freuten sie sich, wenn sie einen kleinen Schwirzer in Eisen legen lassen konnten.

Der Salzschnuggel war eine Domäne der Herren von Nothafft in Runding oder der Degenberger im Zwieseler Winkel.

Daß ich ein Schmuggler geworden war, hatte seinen Grund darin, daß man anders heutzutage kaum Geld verdienen konnte. Das Geld im baierischen Land war wie ausgekämmt. Selbst der Kurfürst hatte, wie man hörte, einen Berg Schulden. Aber dem war das wohl egal. Er brauchte ja nur die Steuern und Abgaben erhöhen.

Ich war gelernter Glasmacher. Das hatte ich noch vom Vater, der im Regenbacherspreng unter dem Arbersrigl eine große Glashütte betrieben hatte. In so einer Glashütte wurde damals aber keineswegs nur Glas produziert. Eine Glashütte versorgte all seine Mitarbeiter und deren Familien mit allem was man zum Leben brauchte. Es war also gleichzeitig Landwirtschaft, Getreidemühle, Bäckerei, Schmiede, Metzgerei, Fischerei, Schneiderei, Schuhmacher, ja selbst eine

arzneikundige Person durfte nicht fehlen. Nicht zu vergessen das Recht zum Bierbrauen. Ohne einen ordentlichen Rausch zur rechten Zeit waren viele der Arbeiter auf Dauer in der Abgeschiedenheit so einer Glashütte nicht zu halten. So ein Hüttenherr war damals schon jemand.

Später waren wir dann in Bodenmais, wo uns der Bergamtsverwalter mit Heimtücke und böser List schließlich von Haus und Hof vertrieben hatte. Mein Vater war darüber gestorben. Meine Mutter hatte als Inhäuslerin bei einem Oberrieder Bauern nur ein mühsames Fortkommen. So haben wir neun Kinder geschaut, daß wir der Mutter bald nicht mehr auf der Tasche gelegen haben. Zu Anfang hab ich als Glasbläser in der Bodenmaiser Hütte gearbeitet, wo mein Vater noch Hüttenmeister gewesen ist. Aber Geld hab ich da so gut wie nie gesehen. Ein Gansel, oder ein Scheffel Korn hab ich gekriegt. Und darum hab ich wie oft nachfragen müssen. Dabei bin ich noch nie ein Faulenzer gewesen. Das Arbeiten haben wir Kinder alle gelernt. Aber der Bergamtsverwalter hat es mich immer öfter spüren lassen, daß ich "dem Hainz seiner" bin. Der Sohn des Mannes, den er vertrieben hatte. Als ich siebzehn war, hab ich ihm die Arbeit vor die Füße geworfen und mein Bündel gepackt. Dann war ich als Aschenbrenner beim Balthasar Frisch von der Lohberger Glashütte, wo ich doch im Monat, neben der Kost und Naturalien, einen Gulden und 48 Kreuzer Lohn erhielt. Das war damals schon eine ganze Menge. Denn Bargeld war eine rare Sache. Im ganzen Baiernland.

Beim Aschenbrennen, wo man die umgestürzten Bäume zu Asche verbrannte, aus der dann die Pottasche gewonnen wurde, hatte ich die Idee, das Geschäft selbst zu machen. Die Glashütten auf der böhmischen und der bayerischen Seite wurden immer mehr, und konnten garnicht genug Pottasche haben. Der Zentner kostete hier im Baierischen 5 Gulden, im Böhmischen aber bereits 9 Gulden 80 Kreuzer. So kann man sich leicht ausrechnen, wie lange ich auf der Glashütte hätte schaffen müssen, um den Verdienst zu erreichen den mir eine Tour ins Böhmisches einbrachte.

Nun hörte man Sie drüben heran stapfen. In Ihren schweren, grünbraunen Uniformen und hohen Schaftstiefeln konnten sie uns natürlich nicht einholen.

An der Grenze verhielten sie und spähten zu uns herüber. Uns selber konnten sie im Dickicht unmöglich sehen und tatsächlich nahmen sie Zunder und Pulver von der Pfanne Ihrer Donnerbüchsen. Sie hatten die Hoffnung aufgegeben uns noch zu erwischen.

Richtig gesehen hatten sie uns überhaupt nicht. Die Hänge zum Teufelssee hinunter waren eine echte Wildnis, wo man schon auf ein, zwei Schritte an Einen herankommen mußte um ihn richtig zu erkennen. Dies war, neben dem Eisenbach, dem Weißriegel und dem Ossa die beste Schwirzertour. Aber warum waren heute die Zöllner da ?

Die Tips des Eibl aus der Lam, von dem wir unsere Pottasche hatten, waren bisher immer gut gewesen. Er hatte Beziehungen ins Böhmisches. Seine Base hatte einen Böhmischen geheiratet. Und diese Kontakte wußte er zu nutzen.

Am Ende auch gegen uns ?

Das mußte ich noch herausfinden. Aber vorher wollte ich, nein mußte ich noch einmal ins Böhmerland. Ich mußte ja noch unsere Pottasche an den Mann bringen.